

HEILIGER DIENST

ZEITSCHRIFT FÜR LITURGIE UND BIBEL · 80. JAHRGANG (2026) · HEFT 2



Inhalt

77 Vorwort

EVA PUSCHAUTZ

78 Berufen – gescheitert – wieder berufen

ANDREA TASCHL-ERBER

85 Das Kriterium der Liebe

BARBARA LUMESBERGER-LOISL

93 Zeuge des Anfangs und Brückenpfeiler

THOMAS SÖDING

101 Der Apostel als Zeuge

GEROLD LEHNER

112 Taugt Petrus für die Ökumene?

MARTIN BERGER

121 Petrus: aktuelle liturgische Perspektiven auf den Apostel

ROLAND KERSCHBAUM

132 Ein Petersdom in Salzburg?

PETER PEINSTINGL

140 Tu es Petrus – Stiftung und Vollzug der Kirche
in musikalischer Gestalt

CHRISTOPH FREILINGER / PREDRAG BUKOVEC

148 Ingrid Fischer zum 65. Geburtstag

CHRISTOPH FREILINGER

150 Tagungsbericht: »Die Liturgiesprache. Ein Komplex von
Herausforderungen«

CHRISTOPH FREILINGER / LEA GREMM

152 Berichte und Notizen zu Liturgie & Bibel

156 Buchbesprechung (online: www.liturgie.at/Publikationen)

158 Büchereingang

159 Impressum

Buchbesprechung

Gepriesen bist Du, Herr! Gebetbuch des byzantinischen Ritus. Hg. von Oleksandr Petrynko u. Andreas-Abraham Thiermeyer, theol. Redaktion Michael Schneider SJ, Eichstätt: Collegium Orientale/A.K.M. e.V. 2020, 1248 Seiten. ISBN 978-3-9815216-5-8

Das umfangreiche und ansprechend ausgeführte Gebetbuch wurde bereits mehrfach vorgestellt und besprochen. Es ist mit dem römisch-katholischen Gotteslob vergleichbar und umfasst eine Auswahl an Gebeten für besondere Anlässe, aus dem Stundengebet, den Sakramenten und den Segnungen sowie die Chrysostomosliturgie. Unter den zentralen Tageshymnen (Troparien und Kontakien) finden sich erfreulicherweise auch solche zu bekannten römisch-katholischen und orthodoxen Heiligen, was das Buch traditionsübergreifend und ökumenisch wertvoll macht. Vom Stundengebet können die Kleinen Stunden und die Komplet täglich vollständig gehalten werden. Bei aller Würdigung der enormen diesem Buch zugrundeliegenden Textarbeit, möchte der Rezensent, der diese Ausgabe inzwischen in der Praxis verwendet hat, dennoch einige kritische Bemerkungen anbringen, wohl wissend, dass sie die generellen Schwierigkeiten des Unterfangens widerspiegeln, liturgische Übersetzungen für den byzantinischen Ritus in deutscher Sprache zu erstellen.

Das im Auftrag des damals für Deutschland und Skandinavien zu-

ständigen Exarchen Petro Kryk erarbeitete Gebetbuch ist primär für die Gläubigen der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche (UGKK) bestimmt. Es steht in seiner Textauswahl in der Spannung einer aus verschiedenen Zweigen der byzantinischen Tradition schöpfenden liturgischen Praxis des Eichstätter Collegium Orientale. Auf Ergänzungen und Erweiterungen von Rubriken wird zwar im Nachwort hingewiesen (XVII f.), die innere Kohärenz des Buches wirft aber mehrfach Fragen auf. Weshalb weicht etwa das Buch stellenweise, wie etwa bei dem die Psalmen einleitenden „Kommt, lasst uns anbeten“ von der *Recensio ruthena* ab? Latinismen wurden weitgehend vermieden, es findet sich aber etwa das in der UGKK gefeierte Fronleichnamsfest (1078–1080). Nachdem bei der ebenfalls vom weitgehend gleichen Team erarbeiteten und 2013 vom Großerbischof der UGKK approbierten Übersetzung der Liturgie der Vorgeweihten Gaben neben der *Recensio ruthena* auch die *Recensio vulgata* als Auswahloption genehmigt wurde, wäre es eine Chance gewesen, auch in anderen Bereichen existierende innerkirchliche Pluralität zu berücksichtigen. So hätte

man etwa auf Basis älterer Traditionen auf die Option einer Ungleichbehandlung männlicher und weiblicher Täuflinge verzichten können (243), zumal dies beim Ritus der Einführung in die Kirche (hier: vor der Taufe, 227) auch nicht vorgesehen ist. Diese Problematik betrifft auch die Eheschließung (Krönung), bei der das teilweise auch mit bischöflicher Rückendeckung nicht mehr praktizierte einseitige Gehorsamsversprechen der Frau übernommen wurde (367). Modifikationen liturgischer Texte bedürften eines koordinierten Vorgehens gemäß can. 657 CCEO sowie neuerdings auch der Richtlinien des Ostkirchendikasteriums vom 24.11. 2025 (orientchurch.va). Was die Krönungsformel betrifft (367), wird man auch nicht „durch“ den Partner, sondern mit ihm oder für ihn gekrönt.

Bei der Übersetzung griechischer Schlüsselbegriffe zeigt sich mitunter ein nicht allzu systematischer Umgang mit Textvorlagen. Einen sinnentstellenden Übersetzungsfehler enthält etwa das Auferstehungstroparion des 6. Tons (562): „Die Engel und die Wächter an Deinem Grabe waren wie vom Tode getroffen“. Auch der Wortlaut des Vesperhymnus *phos hilarion* erscheint nicht optimal, beruht aber vermutlich auf Gesangsausgaben, die man ansonsten revidieren müsste.

Das Gebetbuch enthält ein Approbationsdekret des Großserz-

bischofs gemäß can. 657 § 2 CCEO sowie des Exarchen für ergänzende Hymnentexte. Die Problematik der Abgrenzung zwischen Übersetzungen und Neufassungen sowie der Approbation mangelhafter Übersetzungen ist nicht den Herausgebern dieses Buches anzulasten; dies betrifft schon die diesem Gebetbuch vorangehenden Ausgaben der Göttlichen Liturgien, die aus mir nicht erkenntlichen Gründen teils sowohl von den gängigen griechischen als auch kirchenslawischen Texten sowie den liturgischen Büchern der UGKK abweichen. Das Gebetbuch wirft auch die Frage nach der Vermischung verschiedener liturgischer Textkategorien auf. Gerade angesichts der breiten und vielfältigen Erfahrungen der an diesem Buch mitwirkenden Personen hätte eine Genehmigung zum versuchsweisen Gebrauch sowohl den hohen Anspruch etwas gemildert als auch eine breitere fachliche Diskussion und ein koordiniertes Vorgehen bei der Erstellung deutschsprachiger Texte für byzantinisch-katholische Christen unterschiedlicher Tradition ermöglicht. Für dieses im gesamten deutschen Sprachraum angesichts von traditionsübergreifenden Familien pastoral sehr wichtige Anliegen stellt das vorliegende Buch, dem eine Neuauflage nach Überarbeitung zu wünschen ist, aber zweifellos eine wichtige Grundlage dar.

Thomas Mark Németh

Wien